

## Editorial

## Familie – Auslaufmodell?

### Familie!

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor kurzem wurde ich bei der Lektüre auf folgende Zeilen aufmerksam:

„Der familiäre Rahmen ist grundlegend auf dem Erziehungsweg und für die Entwicklung der Individuen und der Staaten; demnach ist eine Politik notwendig, die den Wert der Familie betont und den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Dialog unterstützt.“ (Papst Benedikt XVI. am 09.01.2012)

Kein geringerer, als Papst Benedikt XVI, soll diese Worte gesagt haben. Damit hat er die Politik aufgefordert den „Wert der Familie“ zu betonen...

Nun, welchen Wert hat die Familie in unserer Gesellschaft heute? Und wie definiert man Familie? Gibt es verschiedene Modelle der Familie? Oder doch nur das eine, traditionelle Modell von Vater-Mutter-Kind(er)? Welche Rolle spielen die Eltern in der Familie und wo ist der Ursprung derselben?

Diesen Fragen wollen wir in der aktuellen Ausgabe der Zeitung „Glaube-Aktuell“ nachgehen und Antworten darauf finden.

J. Fast, Breitscheid



### Ist Familie out? Ein Auslaufmodell?

In allen Bereichen des Lebens sind Menschen stets bemüht, neue Entwicklungen voranzutreiben. Technische Errungenschaften sind heute auf einem noch nie dagewesenen Niveau. Was vor einigen Jahren noch unvorstellbar war, ist mittlerweile Realität. Diese Entwicklung geht immer weiter und scheinbar gibt es da keine Grenzen! Die Kreativität der Menschen ist nahezu unerschöpflich. Aber nicht nur im technischen Bereich gibt es diese Entwicklungen und Tendenzen. Wir erleben zurzeit einen kulturellen Wandel der Gesellschaft. Menschen orientieren sich um. Sie ändern ihre Werte und Prioritäten. Seit einigen Jahren sind in Sachen Familie zunehmend Veränderungen zu beobachten. Neue Formen des

Zusammenlebens der Menschen werden ins Gespräch gebracht. Und es gibt neue Ideologien bezüglich der Geschlechter der Menschen – Stichwort „Gender“. Die klassische Familie, wie man sie seit Jahrhunderten und Jahrtausenden kennt, ist ins Wanken geraten. Stattdessen werden andere Modelle angeboten und in den Schulen gelehrt.

Vor einiger Zeit half ich meiner Tochter bei einer Schulaufgabe. Es war eine typisch mathematische Textaufgabe und es ging um eine Familie, bestehend aus einem Elternpaar mit Kindern. Bei Eltern denkt man normalerweise an einen Vater und eine Mutter. Aber in der Aufgabe war dem nicht so! Es ging um ein gleichgeschlechtliches Elternpaar. Solche Lebensgemeinschaft kennt die Gesellschaft von gestern nicht. Deshalb versucht man dieses neue Bild der „Fami-

lie“, auf diese Weise, „unter die Leute“ zu bringen, und zwar unter die kleinen Leute. Diese wehren sich nämlich nicht und glauben alles, was die Erwachsenen (Lehrerinnen und Lehrer) ihnen erzählen. Mit solchen Methoden beeinflusst man die zukünftige Generation und verändert ihr Verständnis und ihre Denkweise über die Familie.

Tatsache ist auch, dass es immer weniger Familien gibt, in denen es einen Vater und eine Mutter gibt. Die hohe Scheidungsrate in der Gesellschaft führt dazu, dass entweder Vater oder Mutter in den Familien fehlen. Deswegen sind alleinerziehende Mütter oder Väter heute keine Seltenheit.

Ist das Zusammenleben in einer herkömmlichen Familie denn nicht mehr attraktiv? Gibt es bessere Modelle einer familiären Ge-

Fortsetzung auf Seite 2



Weiteres in dieser Ausgabe:

**Der Segen einer intakten Familie**



Seite 3

**Vom Wert der Familie**



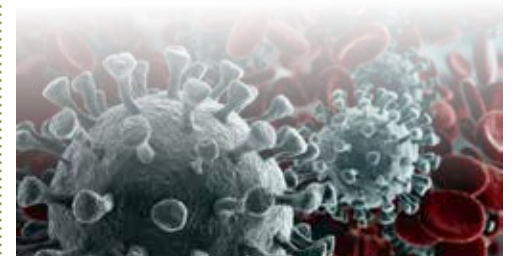
Seite 4

**Die Familie Gottes – eine persönliche Entscheidung**



Seite 5

**Coronavirus!**



Seite 6

meinschaft? Ist es nur ein Zufall, dass Menschen seit Jahrtausenden in einer Vater-Mutter-Kind Gemeinschaft zusammenleben? Wo finden wir Antworten auf diese Fragen? Am besten suchen wir sie da, wo die Familie ihren Ursprung hat. Darüber gibt uns das alte Buch, die Bibel, Auskunft. Ganz am Anfang, im ersten Buch Mose, lesen wir, dass Gott dem ersten Menschen auf dieser Erde eine Frau zukommen ließ. So entstand die erste Ehe. Das Produkt dieser Ehe waren die Kinder. Eine Ehe ist noch keine Familie, aber sobald Kinder dazu kommen, entsteht eine Familie. Hier können wir die 3 Bausteine der ersten Familie sehen:

1. Der Mann als Vater
2. Die Frau als Mutter
3. Die Kinder

Diese drei Komponenten machen eine Familie aus: Vater-Mutter-Kind. Es ist auch jedem erwachsenen Menschen einleuchtend, dass die Kombination Mann - Mann oder Frau - Frau keine Kinder bekommen kann. Es ist biologisch bedingt, dass Menschen in solcher Gemeinschaft zusammen lebten.

Außerdem hat jedes Elternteil eine bestimmte Funktion und Aufgabe innerhalb der Familie. Bricht ein Elternteil weg, wirkt sich das unbedingt negativ auf die Kinder und deren Erziehung aus. Manche von ihnen kommen damit überhaupt nicht zurecht und werden für ihr Leben lang traumatisiert.

Damit eine Uhr gut funktioniert, müssen alle Zahnrädchen am richtigen Platz sitzen und intakt sein. So ist gewährleistet, dass die Zeit richtig angezeigt wird und die Uhr brauchbar ist. Wenn auch nur ein einziges, kleines Zahnrädchen fehlt, steht die Uhr still.

So ähnlich verhält es sich mit der Familie, wie sie vom Schöpfer (oder „Erfinder“) gedacht ist. Fa-

milie ist ein Miteinander und kein Nebeneinander. In einer intakten Familie finden Kinder Geborgenheit und Zuneigung. Hier werden sie auf das selbstständige Leben vorbereitet. Dabei sind Vater und Mutter ihre Vorbilder. Sie leben den Kindern das Leben vor und sind ihre ersten Pädagogen. Die Eltern müssen ihren in der Familie vorgesehenen Platz kennen und einnehmen, damit diese funktioniert!

Eltern sorgen für ihre Kinder. Das tun sie in allen Hinsichten. Wenn die Kinder ganz klein und hilflos sind, werden sie von der Mutter allzeit und allseits versorgt. Wenn sie größer werden, leiten die El-



tern ihre Kinder an, wie man den Haushalt führt, die eine und die andere Tätigkeit ausübt, usw. Eltern vermitteln den Kindern auch Werte, Verhaltensweisen und Weltanschauungen und viele andere praktischen Dinge. Die Bibel fasst das folgenderweise zusammen:

*„Es sollen ja nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.“ (2. Kor. 12,14b)*

Natürlich sind Kinder keine Marionetten, die sich von ihren Eltern steuern lassen. Es kommt die Zeit, in der jeder Junge und jedes Mädchen sich selbst über die Dinge des Lebens Gedanken machen.

Aber vieles, was Kinder später sind, haben die Eltern bewirkt. Eltern haben, von Gott selbst, den

**Die Bibel fordert die Eltern an vielen Stellen auf die Kinder zu erziehen**

großen Erziehungsauftrag bekommen. Es ist primär ihre Aufgabe, nicht die des Staates, der Schule, oder der Gemeinde. Die Hauptverantwortung dafür liegt auf dem Ehemann und Vater, weil er das Oberhaupt, oder der Priester der Familie ist. Darum heißt es für ihn:

*„Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“ (Epheser 6,4)*

Eine Mutter hat meistens die innigste Beziehung zu ihren Kindern. War sie es doch, die sie unter ihrem Herzen getragen und ihnen unter Schmerzen das Leben geschenkt hat. Die meisten Zärtlichkeiten und Liebkosungen bekommen die Kinder von ihren Müttern. Ebenso verbringt sie die meiste Zeit mit den Kindern. Sie ist diejenige, welche das häusliche Nest baut und für die gute Atmosphäre sorgt. Von der Frau und

Mutter heißt es in der Schrift: *„Die Weisheit der Frauen baut ihr Haus, die Torheit reißt es ein mit eigenen Händen.“ (Sprüche 14,1)*

Vieles in der Familie ist von der Ehefrau und Mutter abhängig. Sie kann das Haus (die Familie) aufbauen oder mit eigenen Händen zerstören.

Von den Kindern wird Gehorsam gegenüber ihren Eltern erwartet. Zweitens werden sie aufgefordert die Eltern zu ehren und sie nicht zu verachten. Das gilt für kleinere, sowie für erwachsene Kinder. Darüber lesen wir in den folgenden Texten der Bibel:

*„Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern indem Herrn; denn das ist recht.“ (Epheser 6,1)*

*„Ehre deinen Vater und deine Mutter, so wie der HERR, dein Gott, dir geboten hat, damit deine Tage verlängert werden und damit es dir wohl gehe in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.“ (5. Mose 5,16)*

Das ist das Modell für eine intakte Familie. So hat es sich der Architekt der Familie gedacht. Zur Familie gehören Vater und Mutter, plus die Kinder. Ein Vater, der für das Einkommen und Auskommen der Familie sorgt und das Oberhaupt derselben ist. Die Mutter, welche das Haus (die Familie) baut und um das gute Miteinander besorgt ist. Und die Kinder, welche unter der liebenden Fürsorge ihrer beiden Eltern, mit allen notwendigen Konsequenzen, aufwachsen und für das selbstständige Leben vorbereitet werden. Und das funktioniert auch gut. Deswegen sollte man mit der Familie nicht experimentieren. Es hat schon alles seinen Sinn, warum es gerade diese Art der Lebensgemeinschaft gibt. Die klassische Familie ist nicht „out“, und erst Recht kein „Auslaufmodell“. Vielmehr sollte sie weiter gelebt und praktiziert werden. Den größten Nutzen davon haben selbst die Familienmitglieder.

(Jakob Fast, Breitscheid)

## Profil gefragt ...

Ein guter Winterreifen hat tiefes Profil. Im Schnee hinterlässt er klare Spuren. Reifen ohne Profil sind gefährlich. Und genau das ist heute ein Problem in der Erziehung.

Junge Menschen suchen Orientierung. Sie vermissen die klaren Spuren. Diese fehlen, weil immer mehr Erwachsene an Profil verlieren. Wer hat noch den Mut klar zu sagen, wo's lang geht? Alles wird relativiert. Normen werden über Bord geworfen. Was gut oder böse ist, entscheidet das »gesunde Volksempfinden«. So geraten wir immer tiefer in ethisch-morali-

sche Orientierungslosigkeit. Da fällt mir der Ausspruch eines russischen Schriftstellers ein: »Wo Gott nicht mehr gefürchtet wird, ist alles erlaubt.«

Er hat Recht.

Wie sollen sich junge Menschen orientieren? Sie brauchen Vorbilder.

Denn ein wichtiges Erziehungsprinzip



ist Erziehung durch Vorbild. Deshalb will und muss Gott uns Profil einschneiden.

Das kann weh tun. Ist aber unbedingt notwendig und heilsam für die nachfolgende Generation. Dieser Prozess beginnt damit, dass wir Gott bewusst in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Leben

in Gottesfurcht bedeutet, dass man Gott ernst nimmt. Wer Gott achtet, richtet sich nach seinem Wort, der Bibel. Das ist nicht immer einfach, gerade dann, wenn die meisten Menschen Gott nicht ehren. Wo Gott gefürchtet wird, ist nichts erlaubt, was uns Menschen schadet. Statt dessen verbindet Gott damit eine Verheißung: Gottesfurcht ist für uns selbst und für unsere Kinder zum Segen. Gott will profilierte Erzieher, und unsere Kinder brauchen sie mehr denn je.

## Der Segen einer intakten Familie

„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Dient dem Herrn Christus!“ (Kolosser 3,23-24)

Im August 2016 fing ich meine Ausbildung als Medizinische Fachangestellte an. Die Lehrzeit war für mich ein großer Segen. Ich hatte die Möglichkeit viele verschiedenen Menschen kennenzulernen und die Geschichte ihres Lebens. Eines Tages kam eine ältere Frau zu uns ins Labor und ich kam mit ihr ins Gespräch. Plötzlich stellte sie mir eine Frage, die ich in dem Moment gar nicht erwartete. Sie fragte mich, ob ich Christin sei. Diese Frage brachte uns noch mehr ins Gespräch. Sie stellte mir noch weitere Fragen, die den Glauben an Jesus Christus betreffen. Ich erkundigte mich ebenfalls, ob sie Jesus angehört. Doch daraufhin wurde sie sehr still und nach einer Weile, erzählte sie mir die Geschichte ihres Lebens:

Sie wuchs in einem nicht-christlichen Elternhaus auf, doch später bekannte sich ihre Mutter zu Gott. Sie aber entschied sich nicht dafür. Nach einigen Jahren heiratete sie. Ihr großer Wunsch, Kinder zu haben, blieb über Jahre unerfüllt. Eines Tages besuchte ihre Mutter sie. Sie wollte mit ihr über Gott und die Möglichkeit des Gebets sprechen. Doch sie lehnte es einfach ab und wollte nichts darüber hören. Das Gespräch endete damit, dass ihre Mutter zu ihr sagte: „Ich werde solange für dich beten und fasten bist du ein Kind bekommst. Bei Gott ist alles möglich“.

Ihr war nicht bewusst, dass dieser Satz ihr Leben verändern würde... Sie bekam nach etlichen Monaten wirklich einen gesunden Sohn! Aber sie vergaß, von wem dieses Geschenk eigentlich kam, weil sie sich überhaupt nicht für Gott interessierte. Ihr Glück war übergroß und sie träumte davon, noch mehr Kinder zu haben. Aber es kam

ganz anders als gedacht. Sie verlor sehr früh ihren Mann und so lebte sie mit ihrem Sohn alleine. Sie war sehr zornig und wütend auf Gott, weil er ihr alles genommen habe, so ihr Verständnis. Daran zu denken, dass ihr Sohn ein Geschenk Gottes war, wollte sie nicht. „Bis heute ist mein Herz mit Zorn gegenüber Gott erfüllt.“ Mit diesen Worten schloss sie ihre Erzählung. Ich wusste nicht wirklich, was ich darauf antworten sollte und meinte nur: „Ich werde trotzdem für Sie beten.“

Einige Wochen später kam sie wieder zu uns in die Praxis. Im Gespräch mit ihr merkte ich, dass sie sich doch mehr Gedanken über Gott machte.

Danach kam sie länger nicht mehr, da sie wirklich sehr schwach geworden war.

Eines Morgens machte ich mich fertig um mich auf den Weg zur Arbeit zu machen. Da ich an diesem Morgen wenig Zeit hatte in der Bibel zu lesen, entschloss ich mich meine Bibel mitzunehmen, um in der Mittagspause darin zu lesen. So etwas kam bei mir sonst nie vor. An diesem Tag war ich in der Kardiologie Abteilung tätig. Ich führte die Untersuchungen durch, bis plötzlich meine Arbeitskollegin reingestürmt kam. Sie bat mich dringend ans Telefon zu gehen, da mich unbedingt jemand sprechen wolle. Ich nahm den Hörer ab und erkannte, dass es der Sohn meiner Bekannten war. Er teilte mir mit, dass es seiner Mutter nicht gut ginge und sie mich heute unbedingt sehen möchte. Außerdem fragte er, ob ich eine Bibel mitbringen könnte. Da wusste ich auch genau wieso alles dazu geführt hatte, dass ich ausgerechnet heute meine Bibel dabei hatte. Ich sagte zu und versprach nach der Arbeit vorbeizukommen.

Auf dem Weg zu ihr überlegte ich, was ich bloß lesen oder sagen sollte. Kurz bevor ich ankam, betete ich noch zu Gott, dass er mir helfen sollte die richtigen Worte zu finden.

Bei ihr angekommen setzte ich mich ans Bett und schlug einfach die Bibel auf. Ich wusste, dass der Herr mir das richtige Wort geben wird. Ich öffnete den Römerbrief, im 2 Kapitel begann zu lesen:

*Gute tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen.*

*Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. Alle, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter*



dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs Gesetz verurteilt werden. Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein. Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. Sie beweisen damit, dass des Gesetzes Werk in ihr Herz geschrieben ist; ihr Gewissen bezeugt es ihnen, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen, an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richtet, wie es mein Evangelium bezeugt.“ (Röm. 2,1-16)

Bis hier las ich und merkte, wie sie anfang bitterlich zu weinen. Sie bat Gott um Vergebung ihres bitteren und zornigen Herzens. Ich fuhr beflügelt und glücklich nach Hause.

Mir wurde plötzlich bewusst wie glücklich ich eigentlich bin. Ich bin Gott so unendlich dankbar, dass ich in einer christlichen Familie aufgewachsen bin und Jesus Christus als meinen Herrn erkennen durfte.

(Steffi Löwen, Breitscheid)



## Vom Wert der Familie

### Welche Werte gibt es?

Die Ermittlung eines Wertes stellt in unserem Alltag selbst hoch qualifizierte und spezialisierte Experten vor große Herausforderungen. Einer Sache einen Wert beizumessen und diesen in absoluten Zahlen zu beziffern ist in vielerlei Hinsicht herausfordernd, da die unterschiedlichsten Faktoren in Betracht gezogen werden müssen. Neben dem Anschaffungswert, der Abnutzung, dem ideellen Wert und dem Materialwert gibt es noch Werte wie Sammlerwert, Versicherungswert, Wiederbeschaffungswert oder Marktwert. Diese Werte sind nur in seltenen Fällen übereinstimmend. Zudem schwanken Werte und orientieren sich an Angebot und Nachfrage. Eine geringe Nachfrage bei gleichzeitigem ausreichendem Angebot senkt den Preis und die häufig damit verbundene Wertschätzung, während eine hohe Nachfrage bei geringem Angebot den Wert eines Gegenstandes in die Höhe treibt. Der Wert einer Familie wird wie jeder andere Wert auf dieser Erde somit von der Betrachtungsweise und äußeren wie inneren Faktoren des Beurteilenden abhängen. Doch wollen wir uns in diesem Artikel auf einige Gedanken zu dem Wert der Familie beschränken.

### Eine Nachfrage nach dem Produkt Familie?

Die Nachfrage nach Familie ist in Deutschland ungebrochen hoch. In einer Studie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zur Wertschätzung gaben 85% der Befragten an, dass sie Wertschätzung zuallererst in der Familie erfahren. Andere Bereiche, die unser Leben maßgeblich beeinflussen und denen wir großen Wert beimessen wie unsere Arbeit oder die Freizeitveranstaltungen landeten abgeschlagen auf den nächsten Rängen. In einer anderen Studie gaben bei Befragungen die 6-14-jährigen an, ihnen sei Freundschaft, Ehrlichkeit und Geborgenheit am wichtigsten. Die Älteren gaben als wichtigstes in ihrem Leben Freunde und Familie an. Wertschätzung, Geborgenheit, das Wichtigste im Leben – nun müsste das Zusammenleben in der Familie große Beliebtheit besitzen. Der Blick auf die Zahlen der Haushalte in Deutschland zeigt aber ein anderes Bild.

### Familien in Deutschland

Im Jahr 2018 existierten in Deutschland 41,38 Millionen

Haushalte. 41,9% dieser Haushalte bestand allerdings aus 1-Personen-Haushalten, was einer Zahl von 17,3 Millionen Menschen entspricht. In nur 1,4 Millionen Haushalten leben 5 oder mehr Personen zusammen. Es scheint, dass trotz der Wertschätzung der Familie, doch häufig ein Leben ohne Familie bevorzugt wird. Nun wird jeder Mensch in einer Familie geboren. Laut Duden ist eine Familie eine aus einem Elternpaar oder einem Elternteil und mindestens einem Kind bestehende [Lebens]gemeinschaft. Damit ist zumindest im Zeitpunkt der Geburt ein jeder Mensch Bestandteil einer Familie, selbst wenn sie nur aus dem kleinstmöglichen Kreis, der Mutter und dem Kind besteht. Diese Lebensgemeinschaft kann aber aufgehoben, beschränkt, beeinträchtigt oder bewusst beendet werden.

Im Jahr 2018 gehörten zur Bevölkerung in Deutschland 11,4 Millionen Familien. Und 68% aller Kinder wachsen immer noch in einer klassischen Familie auf, bei einem verheirateten Ehepaar. Allerdings sinkt diese Zahl Jahr um Jahr. Im Jahr 1997 wuchsen noch 81% aller Kinder bei verheirateten Ehepaaren auf. Die Zahl der Alleinerziehenden wächst kontinuierlich (im Jahr 2018 bei 22,6%) und die Zahl der Kinder, die in Lebensgemeinschaften und alternativen Lebensformen aufwachsen nimmt immer mehr zu.

Diese Zahlen zeigen uns einen Wandel in der Wertschätzung der klassischen Familie, die nach dem Wort Gottes aus Mann und Frau bestehen soll. Diese Art der klassischen Familie wird in der Gesellschaft immer weniger gelebt und man sucht, bewirbt, befürwortet und unterstützt alternative Lebensformen. In diesem Artikel wollen wir uns aber auf die Familie nach dem Wort Gottes berufen, deren Wert in der Gesellschaft zu schwinden scheint.

### Verfolgung führt zu Mission

Wenn wir das Wort Gottes, die Bibel, betrachten, erkennen wir in seinem Handeln sein Wesen. Gott ist zeitlos und in seinem Handeln uns unendlich überlegen. Dennoch offenbart er uns vieles in der Bibel und lässt uns einige seiner Handlungsweisen nachvollziehen. Es kommt immer wieder vor, dass Gott Menschen durch widrige Umstände zu notwendigen Handlungen zwingt. Am Ende seines Wirkens hier auf der Erde gab der Herr Jesus Christus seinen Jün-

gern den Befehl, seine Botschaft bis an das Ende der Erde zu tragen. Sie sollten anfangs noch in Jerusalem bleiben, bis sie den Heiligen Geist empfangen hatten, aber dann ausgehen und in der nächsten Umgebung anfangend die Botschaft in die Welt tragen. Nun entstand an Pfingsten eine Gemeinde in Jerusalem, die von den Jüngern des Herrn Jesus Christus betreut wurde. Allerdings begann die aktive Mission erst, als die Jünger, von der Verfolgung zerstreut, in Judäa und Samaria und nachdem die Verfolgung sich auf das gesamte römische Reich ausweitete, bis an das Ende der Welt versprengt wurden. Die Verfolgung der damaligen Zeit war eine immense Triebfeder der Mission, da jeder Glaubensflüchtling seinen Glauben an den Ort seiner Zuflucht trug.

### Sozial distancing führt zu Familiengemeinschaft

Ähnliche Gedanken überkamen mich in der letzten Zeit. Die aktuellen Ereignisse sind mir in keiner Weise ein Vergnügen, doch erfüllen sie einen Zweck, der so vorher nicht absehbar war. Die Beschränkungen der letzten Verordnungen der Bundes- und Landesregierungen griffen in unser soziales Leben mit einer Intensität ein, die vorher niemand in diesem Maß erwartet hätte. Man hatte in der Gesellschaft lange Zeit den Eindruck, als sei die Gemeinschaft der Menschen miteinander nicht mehr auf Gespräche von Angesicht zu Angesicht angewiesen, sondern könne mittels technischer Lösungen auf ein Beziehung ausschließlich auf Bildschirmenebene reduziert wer-

Verordnungen der jeweiligen Regierungen war man plötzlich zur Gemeinschaft mit Familie und Haushaltsmitgliedern angehalten. Der Mangel an persönlicher Interaktion mit Anderen machte einem auf einmal die Bedeutung und den Wert der Gemeinschaft mit anderen Menschen deutlich. Diese Situation macht es aber auch offenbar, wie gut es ist, in einer Familie zu leben, in welcher man wertgeschätzt wird und in welcher man Geborgenheit findet.

Die Hygiene- und Abstandsgebote der letzten Wochen führten zu zwangsweisen Familiengemeinschaften: Jugendliche, die mit ihren Eltern spazieren gehen, Eltern, die auf einmal vollzeitig für ihre Kinder da sind, Familienväter, die dank Home Office Zeit mit ihren Kindern verbringen. Es klingt nach einem Paradoxon, aber Abstandsgebote führen zu mehr Gemeinschaft in der Familie.

### Appell

Auch wenn seit Jahren die Wertschätzung für die klassische Familie in allen Bereichen der Gesellschaft zu schwinden scheint und neue Formen das alte Familienbild zu überschwemmen drohen, stellt uns die aktuelle Situation den unverrückbaren Wert der Familie wieder ganz praktisch vor Augen. Sobald man feststellt, dass man etwas wertvolles besitzt, ist man in der Regel bestrebt, es zu erhalten und zu beschützen. So sollte unsere Familie uns ein Schatz sein, für den wir einerseits dankbar sind, aber den wir andererseits zu erhalten und zu beschützen bestrebt sein sollen.



den. Familie und Gemeinschaft wurden durch digitale Freundschaften und soziale Netzwerke abgelöst.

Allerdings hat in den letzten Wochen die Familie und der Haushalt, in dem man lebt, einen bemerkenswerten Aufmerksamkeitsanstieg verzeichnet. Durch die aktuelle Situation und die

Auch da kann die aktuelle Situation Mut machen: Selbst wenn wir gewissen Dingen machtlos gegenüber stehen, Gott hat die Macht aus sozialer Distanz mehr Gemeinschaft zu machen. Gott kann auch unsere Familien in dieser Zeit bewahren und erhalten.

(Jakob Penner, Pohlheim)

## Die Familie Gottes – eine persönliche Entscheidung

„Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ (Markus 3,31-35)

Mit diesem starken und ungewohnten Satz eröffnet Jesus eine ganz neue Sicht auf Familie, die nicht auf verwandtschaftlichen Linien gegründet ist, eine Familie, die nicht auf einen Stammbaum oder Blutsverwandtschaft baut.

Es ist die Familie all derer, die schlicht und konsequent den Willen Gottes im Alltag leben oder mit anderen Worten, das ist die Familie der Menschen, die Gottes Aufruf an Jesus Christus zu glauben gehört haben und diesem gefolgt sind. Diese Menschen sind durch die Taufe der Gemeinde hinzugefügt worden und praktizieren

ist nicht wichtig und unwichtig, hier ist in Demut gelebter Gehorsam eines jeden Kindes Gottes dem Vater gegenüber. Durch diesen Gehorsam wirkt der Heilige Geist in einem jeden Familienmitglied und gebraucht diesen nach den Gaben und Gnadengaben des Allmächtigen zum einen, um ein jedes Kind Gottes in das Ebenbild Christi umzugestalten, zum anderen durch den vorbildlichen Wandel dem Nächsten eine Stütze und den Menschen außerhalb der Familie Gottes ein Licht zu sein.

„... damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt.“ (Philipp 2,15)

Wenn Jesus diese neue Familie schenkt, ersetzt diese nicht die natürliche Familie. Die neue, geistliche Familie mit neuen Geschwistern, mit Jungen und Alten, mit starken und schwachen, mit kranken und gesunden relativiert die Wichtigkeit der natürlichen Familie und setzt diese in der Rangordnung hinter die geistliche Familie.



den Glauben mit Liebe in der Tat. Von dieser neuen Familie Gottes spricht Jesus Christus zu seinen Blutsverwandten. Diese Familie will Gott für jeden wiedergeborenen Christen.

Eine natürliche Familie ist elementar für die Geborgenheit, das Vertrauen und dem Wachstum eines Kindes und Familienmitgliedes. Jedoch reicht sie nicht an die geistliche Familie heran. Wichtiger, tiefer und heilsamer ist die geistliche Familie Gottes. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht arm noch reich, hier

Die natürliche Familie wird nicht aufgehoben, sondern die Familie Gottes gewinnt mehr ewigkeitsrelevante Bedeutung im Vergleich zur natürlichen. Besonders ist zu bemerken, dass die Familie Gottes eine vollständige Familie für die, werden kann, die durch unterschiedliche, traurige Umstände Ihre Kinder, Eltern oder andere Familienmitglieder verloren haben oder durch Entzweiung der Eltern durch die Scheidung haltlos und orientierungslos geworden sind. Erhält man die Zugehörigkeit zur natürlichen Familie durch die

Geburt eines Kindes, so ist die Wiedergeburt das Zugehörigkeit schaffende Ereignis. Das unterscheidet sich grundlegend: Der Kinderwunsch geht in der natürlichen Familie der Geburt voraus, d.h. jemand entschließt sich ein weiteres Familienmitglied zu

Gott liebt dich so sehr,  
das er dich auch als sein  
Kind annehmen möchte!

zeugen, wo hingegen die Zugehörigkeit der geistlichen Familie eine freie Entscheidung eines jeden einzelnen Menschen ist. Da ist Gott der Vater der einen sehnlichen Wunsch hat, die gefallene Schöpfung wieder dem ursprünglichen Grund der Schöpfung zuzuführen, nämlich der Gemeinschaft mit Ihm. Dieser Wunsch äußert sich in der Menschwerdung seines geliebten Sohnes Jesus Christus. Seine Erwartung ist nur, dass sein Wille gelebt wird. Wer dieses konsequent im Alltag lebt gehört zur Familie Gottes.

Das heißt: „Nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern nur die Kinder der Verheißung werden zur Nachkommenschaft gerechnet.“ (Römer 9,8)

Die Mitglieder der Familie Gottes zeichnen sich durch eine sichtbare Liebe untereinander aus. Jedermann wird dieses feststellen und erkennen. Diese Liebe ist nicht geheuchelt oder gespielt. Sie ist echt, weil sie aus der Liebe des himmlischen Vaters zu seinen Kindern entspringt. Die gegenseitige Liebe wird also nicht von den äußeren Umständen beeinflusst, sondern wird besonders in schwierigen Umständen herzlicher und fürsorglicher, weil sie tief in der göttlichen Liebe verwurzelt ist. Durch diese Verwurzelung hat sie göttliche Züge, die für den Nächsten zur Erbauung dienlich sind und stets bestrebt sind Frieden zu stiften und diesen zu erhalten.

„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9)

Im Umkehrschluss heißt das: Wer diesem nicht entspricht, der kann nicht zur Familie Gottes gehören. Gottes Wort macht hier eine klare und unmissverständliche Aussage:

„Daran wird offenbar, welche die Kinder Gottes und welche die Kinder des Teufels sind: Wer die Gerechtigkeit

nicht tut, der ist nicht von Gott, und auch, wer seinen Bruder nicht liebt.“ (1. Johannes 3,10)

Sowie es in der natürlichen Familie Aufgaben für ein jedes Mitglied gibt, ist auch die Familie Gottes aktiv. Die Aufgabenverteilung wurde von Gott in der Bibel festgelegt. Es sind die unterschiedlichsten Aufgaben, die unterschiedliche Menschen und Begabungen bedürfen, um diese gottwürdig zu erfüllen. Diese Aufgaben fordern jedes Mitglied ganzheitlich, d.h. mit Geist, Seele und Leib, heraus, sodass eine Teilung des Geistes, der Seele und des Leibes nicht möglich ist. Der Mensch kann nicht Gott dienen und dem Mammon.

„Kein Knecht kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (Lukas 16,13)

Ebenso kann die natürliche Familie ein Hindernis in der Aufgabenerledigung darstellen.

„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern, dazu auch sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein.“ (Lukas 14,26)

Diese Aussage Jesu scheint auf den ersten Blick sehr provokativ zu sein, fordert sie doch auf, die eigene Familie gering zu achten oder zu verachten. Jesus lag es fern zu sagen, dass alles andere vor der natürlichen Familie steht, vielmehr zeigt er deutlich auf, dass die geistlichen und physischen Aufgaben in der Familie Gottes über denen der natürlichen Familie stehen. Dienste und Aufgaben, die Gott einem Familienmitglied zugeteilt hat und durch die Geistesgabe die Grundvoraussetzung geschaffen hat, sollen nicht mit der Begründung der natürlichen Familie abgelehnt werden sondern vielmehr ist es ein Privileg, wenn die natürliche Familie die Freiräume schafft, die der Dienst an und in der Familie Gottes erfordert.

Abschließend stattet Gott seine Kinder mit der Macht aus, Gottes Kinder und damit Erbe des Himmels, genannt zu werden.

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1,12)

(Wladimir Drisner, Hennef)

## Die drei „K“ sind out

Im Oktober 2000 erscheint eine Anzeige der Bundesregierung im »Spiegel« unter dem Motto: »Drei K sind out - www ist in. Kinder, Küche, Kirche sind nicht mehr

das Ein und Alles. Heute warten im world wide web riesige Zukunftschancen auf Frauenpower.« Was sollen dazu nun all die Mütter sagen, die ihre ganze Kraft,



ihre Intelligenz und Liebe darauf verwendet haben, ihre Kinder zu tüchtigen Menschen und sozialem Verhalten zu erziehen? Haben sie alles falsch gemacht? Das ist ein Schlag ins Gesicht für alle Mütter, die wirklich etwas für die Zukunft unserer Gesellschaft tun. Niemand prägt die nächste Generation so entscheidend wie eine gute Mutter.

Warum lernt man nicht aus der jüngeren Geschichte? Der letzte Präsident der Weltmacht Sowjetunion, Michail Gorbatschow, schreibt in seinem Buch »Perestroika« dazu: »Heute engagieren sich die Frauen in der ... Industrie und im Dienstleistungssektor ... und haben daher nicht mehr genügend Zeit, um ihren täglichen Pflichten zu Hause nachzukommen – dem Haushalt, der

Erziehung der Kinder und der Schaffung einer familiären Atmosphäre. Wir haben erkannt, dass viele unserer Probleme ... zum Teil durch die Lockerung der familiären Verantwortung verursacht werden.«

Mit ähnlichen Worten skizziert Gott in der Bibel die Aufgaben der Mütter: Sie bauen das Nest für die Familie. Sie sorgen für die gute Atmosphäre. Gott hat sie dazu besonders begabt. Wo Mütter nicht mehr für ihre Kinder sorgen, zerbricht die Familie. Wo Familie nicht mehr funktioniert, hat eine Gesellschaft keine Zukunft. Das hat sich in der Geschichte oftmals bestätigt. Hören wir auf Gottes Wort! Gott weiß, was gut ist für uns und unsere Kinder.

## Coronavirus!

»Ich kann dieses Wort nicht mehr hören!« – diese Aussage hört man immer häufiger in diesen Tagen.

Diesen Satz äußert man zum einen, weil man persönlich von den Auswirkungen des Virus betroffen ist, vielleicht sogar bis hin zu dem Verlust eines nahen Angehörigen, zum anderen, weil kein anderes Thema zurzeit die Medien so stark beherrscht wie die neuartige Lungenerkrankung Covid-19.

Fast im Stundentakt werden wir mit Informationen über den aktuellen Verlauf der Neuinfektionen, der Todesfälle und der neu ergriffenen bzw. einzuhaltenden Präventivmaßnahmen versorgt.

Nur zu gerne würden wir uns Themen zuwenden, in denen nicht so viel Potential von Unsicherheit und Angst steckt! Wir müssen jedoch allem Anschein nach damit rechnen, dass das Thema »Corona« uns noch einige Zeit begleiten wird.

Dieser Artikel möchte Sie deswegen herausfordern, sich kurz die Zeit zu nehmen und sich einmal mit diesem Thema auf eine ganz andere, aber besondere Art auseinanderzusetzen.

### Wussten Sie ...

Wussten Sie, dass die uns umgebende Corona-Pandemie erstaunliche Parallelen zur Botschaft der Bibel aufweist? »Was, Corona und Bibel?«, fragen Sie sich gerade? Ja genau – und was Sie vielleicht noch mehr erstaunen wird: Es hat etwas mit Ihnen persönlich zu tun!

### Quarantäne für die Menschheit

Auf Hochdruck arbeiten die Wissenschaftler an einem bislang fehlenden Impfstoff bzw. Gegenmittel für das Coronavirus.

Die sinnvollste und effektivste Strategie im Kampf gegen die Ausbreitung des Virus ist zurzeit die Unterbrechung der Infektionskette. Jede infizierte Person und Kontaktperson wird für mindestens zwei Wochen unter Quarantäne gestellt. Das Ziel ist, Infizierte von Gesunden zu isolieren. Nur so kann die Ausbreitung eingedämmt werden. Gleich auf den ersten Seiten der Bibel lesen wir von der bedeutendsten Quarantäne der Weltgeschichte. »So schickte ihn [den Menschen] Gott der HERR aus dem Garten Eden.« (1. Mose 3,23)

Gott erschuf mit Seiner göttlichen, allmächtigen Intelligenz ein völlig perfektes Universum. Die Krönung Seiner Schöpfung waren die ersten zwei Menschen – Adam und Eva. Deren von Gott zugewiesener Lebensraum war der Garten Eden. Sie lebten dort in unmittelbarer Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer. Eine Welt ohne Angst, Leid, Enttäuschung, Hass, Terror, Krankheit und Tod.

Doch es kam der tragische Augenblick: Die Menschen infizierten sich mit dem tödlichen »Virus« der Sünde. Als Sünde bezeichnet die Bibel jegliche Form von Auflehnung gegen die Bestimmungen und Wesenszüge Gottes. Der Mensch hinterfragte und bezweifelte Gottes Aussagen und übertrat das einzige Gebot, das Gott ihm gegeben hatte. Er, der absolut heilig, gerecht und dessen Umfeld Perfektion ist, konnte die Nähe dieses ausgebrochenen »Virus« aber nicht dulden. Trotz Seiner Liebe zu den Menschen muss Er sich von ihnen trennen und sie in sogenannte Quarantäne schicken.

»Eure Missetaten trennen euch von eurem Gott.« (Jesaja 59,2)

Im Blick auf die heutigen Präventivmaßnahmen gegen Corona fällt es Ihnen sicher leicht, diese Maßnahme Gottes als unumgänglich nachzuvollziehen. Noch ersichtlicher wird es, wenn uns der Verlauf und die Auswirkung des schrecklichen »SündenVirus« bewusst werden.

### Bin ich infiziert?

Das ist die Frage, welche uns unterschwellig durch den Tag begleitet.

Wenn Sie den Verdacht hegen, mit dem Coronavirus infiziert zu sein und dann Ihren Arzt aufsuchen, so werden Sie vermutlich mit sämtlichen Fragen der Symptomatik konfrontiert: Haben Sie grippeähnliche Symptome? Haben Sie Fieber, Atemprobleme oder Husten? Diese Symptome können einen Hinweis auf eine Corona-Infektion geben.

Ebenso wie das Coronavirus, so weist auch die »Infektion« der Sünde im Herzen des Menschen klare Symptome auf, an denen sie gut erkannt werden kann.

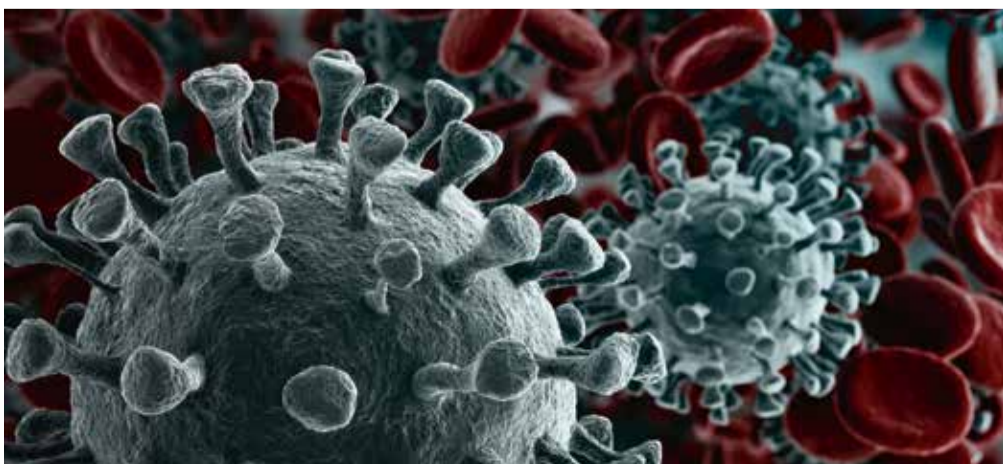
Die Bibel beschreibt es so:

»Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. Das ist's, was den Menschen verunreinigt!« (Matthäus 15,19-20)

Unsere Umgebung zeigt, dass die Sünde sich global ausgebreitet hat und die Menschheit seit Beginn der ersten Quarantäne der Weltgeschichte fest im Griff hat.

Die Folgen sind nicht übersehbar: Krieg, Armut, Hungersnot, Ungerechtigkeit, Umweltkatastrophen uvm. Wir lesen in der Bibel, dass es recht bald nach der Vertreibung der Menschen aus dem Garten Eden zum ersten Mord kam. Seitdem mutiert das »Virus« Sünde in unterschiedlichsten Formen und Arten. Bestimmt stellen Sie sich die Frage: »Bin ich auch infiziert?«

Eine schwere Diagnose vom Arzt bestätigt zu bekommen, ist sicherlich kein begehrenswerter Moment unseres Lebens und dennoch erwarten wir eine ehrliche, klare Aussage.



Die Bibel gibt uns in Bezug auf die Sünde eine eindeutige Diagnose:

*»Es ist keiner gerecht, auch nicht einer [...] denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.« (Römer 3,10.23)*

Somit wird jeder Mensch mit dem Betreten der Erde mit diesem schrecklichen »Virus«, das uns von Gott trennt, infiziert und beherrscht! Auch Sie werden diese tragische Behauptung mit einem persönlichen Schnelltest der Bibel bestätigen müssen.

In der Bibel finden wir zahlreiche Gebote. Die bekanntesten von ihnen sind die Zehn Gebote Gottes. Sie dienen uns als eine Art Diagnose-Schnelltest, denn wir lesen:

*»Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden.« (Jakobus 2,10)*

Der Schnelltest funktioniert also mittels einer persönlichen Frage: Haben Sie gegen eines der Gebote Gottes verstoßen – zum Beispiel gegen das Gebot: *»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen!«* oder die Gebote: *»Du sollst nicht lügen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht begehren!«*?

Wenn Sie die Frage mit Ja beantworten müssen, ist dies zugleich der Beweis für das »Virus« der Sünde in Ihnen. Vermutlich werden Sie, wenn Sie Ihr Leben ehrlich reflektieren, sich sogar eingestehen müssen, dass Sie gegen fast alle Gebote Gottes verstoßen haben – somit ist die Diagnose »sündig« eindeutig!

Den meisten Menschen, denen die Diagnose einer Krankheit gestellt wird, brennen folgende Fragen auf dem Herzen: Wie geht es jetzt weiter mit mir? Wie ist der Verlauf der Erkrankung? Wie hoch sind die Heilungschancen?

### Was erwartet mich nun?

Dieser Teil der Auseinandersetzung wird Ihnen einiges abverlangen, doch macht die folgende Feststellung die Dringlichkeit einer Heilung deutlich.

Menschen, welche mit dem Coronavirus infiziert sind, haben eine recht gute Aussicht auf Heilung. Bei etwa 5 % der Infizierten treten lebensbedrohliche Symptome auf, in der Regel sind es ältere, immungeschwächte und vorekrankte Menschen. Damit haben die am Covid-19-Virus Erkrankten eine weitaus bessere Prognose als die mit der Sünde Infizierten. Zwei Bibelworte bringen es auf den Punkt: *»Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben« (Römer 5,12)* *»Denn der Lohn der Sünde ist der Tod« (Römer 6,23)*

Die Sünde bringt somit unweigerlich den Tod für jeden Menschen! Vielleicht denken Sie: »Nun ja, viele Krankheiten führen zum Tod.« Doch die Bibel meint deutlich mehr als nur den körperlichen Tod! Wenn sie vom Tod als Folge der Sünde spricht, so fasst sie drei aufeinanderfolgende Stadien des Todes zusammen:

#### Das erste Stadium: Der geistliche Tod

Dies ist nichts anderes als die Entfremdung der menschlichen Seele von Gott durch die Sünde. Dieses Stadium beschreibt die Quarantäne, von der Sie weiter oben gelesen haben.

#### Das zweite Stadium: Der physische Tod

Dies ist der biologische Tod, so wie wir ihn kennen. Alle Menschen werden sterben müssen, wobei Krankheiten diesen Tod noch schneller herbeiführen können. Auch dieser Tod ist eine Folge des »Sünden-Virus«.

Das Endstadium verdeutlicht in besonderer Weise den Ernst der Lage, in der sich ein in Sünde lebender Mensch befindet.

#### Das dritte Stadium des Todes: Der zweite Tod

Während die ersten beiden Stadien uns im aktuellen Dasein ständig vor Augen sind, tritt das Endstadium erst nach diesem Erdenleben ein. Jeden Menschen, der zu Lebzeiten nicht von der Macht der Sünde geheilt wurde, erwartet als unweigerliche Folge der zweite Tod – ewige Quarantäne von der Gegenwart Gottes!

*»Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen.« (Offenbarung 20,15)*

Ewige Quarantäne bedeutet nicht nur ewige Trennung von Gott, sondern auch ewige Qual im Feuersee! Es ist die endgültige, unwiderrufliche Verbannung aus der Gegenwart Gottes, während unser Bewusstsein weiterhin voll funktionsfähig bleibt.

Ja, dies ist eine schwer verdauliche Nachricht für uns Menschen, der wir uns jedoch stellen müssen. Doch es gibt echte Hoffnung! Denn Gott spricht in Seinem Wort:

*»So wahr Ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose umkehre von seinem Weg und lebe!« (Hesekiel 33,11)*

Gott wäre nicht ein Gott der Liebe, wenn Er die Menschen ihrem eigenen Schicksal überließe. Er hat ein Heilmittel geschaffen, durch welches jeder Mensch Heilung erfahren darf und somit vor der endgültigen und ewig andauern-

den Gottesferne verschont bleiben kann. Gott zeigt uns den Weg, auf dem wir ewiges Leben und ewige Ruhe erhalten können:

*»Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab; damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.« (Johannes 3,16)*

Diese ewige Ruhe wird eine unvergleichbare Herrlichkeit sein und alles Schöne auf der Erde übertreffen.

### Die einzige Heilungschance

Kein Arzt, kein Medikament oder gar wir selbst können uns der Sünde entledigen und somit dem ewigen Tod entfliehen. Die Chance auf Heilung haben wir einzig und allein in Jesus Christus.

*»Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!« (Apostelgeschichte 4,12)*

In Jesus wurde Gott Mensch, Er verließ Seine Herrlichkeit und kam zu uns in die Gottesverlassenheit. Er kam, um stellvertretend für uns die Folge der Sünde zu tragen. Er, der selbst das Leben ist, war bereit, am Kreuz für uns zu sterben.

Besser als in Jesaja 53,4-6 kann man es nicht beschreiben:

*»Fürwahr, Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf Sich geladen [...] Er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt; wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf Ihm, damit wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf Ihn.«*

Durch Jesus Christus ist eine persönliche Beziehung zu Gott wieder möglich – kein Mensch muss nun auf ewig verlorengelassen!

### Ohne Einnahme keine Heilung

Was nützt einem Kranken das beste Medikament, wenn er es nicht einnimmt? Was nützt Ihnen der von Gott geschaffene Ausweg, wenn Sie diesen nicht betreten?

*»Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden!« (Apostelgeschichte 16,31)*

Der Glaube ist die Form, in der wir Gottes Heilmittel einnehmen sollen, damit es in uns wirken kann. Glauben heißt, das stellvertretende Leiden und Sterben Jesu für sich persönlich in Anspruch zu nehmen.

Glaube bedeutet, persönlich zu erkennen und zu bekennen, dass die Sünde Sie und damit Ihre Lebensweise fest im Griff hat, dass Sie damit vor Gott schuldig sind und die ewige Verbannung von Gottes Nähe und Seiner Liebe verdient haben. Wenn Sie dies erkennen, dann vertrauen Sie Gott und wenden Sie sich mit einem persönlichen, aufrichtigen Gebet an den auferstandenen Jesus.

Bekennen Sie Ihm Ihre Sünden und bitten Sie Ihn um Vergebung all Ihrer Schuld. Danken Sie Ihm, dass Er stellvertretend für Ihre Sünden gestorben ist.

*»Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.« (1. Johannes 1,9)*

Bitten Sie Ihn, in Ihr Leben zu kommen und von nun an die Führung Ihres Lebens zu übernehmen. *»Allen aber, die Ihn [Jesus Christus] aufnahmen, denen gab Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben.« (Johannes 1,12)*

### Worauf warten?

Sicherlich würden Sie nicht zögern, ein rettendes Medikament einzunehmen, wenn eine schwere Krankheit Ihr Leben bedroht.

Zögern Sie nicht, das Heil in Jesus Christus anzunehmen. Es geht um weit mehr als um ein gesundes Leben oder um eine körperliche Krankheit. Es geht um mehr als um das Coronavirus.

ES GEHT UM IHRE EWIGKEIT. Mit Jesus Christus haben wir nicht nur zu Lebzeiten innere Ruhe, sondern auch für die Ewigkeit Ruhe in der Gegenwart des herrlichen Gottes. Dies ist der Himmel!

### Ewige »Quarantäne« oder ewiges Leben durch Jesus Christus?

Jesus spricht:

*»Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?« (Johannes 11,25-26)*

Wenn Sie Jesus Christus als Ihren persönlichen Erlöser angenommen haben, hat das Leben mit Ihm begonnen.

Um in dieser Beziehung zu wachsen, lesen Sie bitte täglich die Bibel als ewig gültiges Wort Gottes. Am besten fangen Sie mit dem Neuen Testament an. Suchen und besuchen Sie bitte – soweit wie möglich – eine bibeltreue Gemeinde.

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Rettungslicht-Verlags, Minden)

Möchten Sie noch mehr über den Glauben an Jesus Christus erfahren? Haben Sie Fragen oder Anregungen zu den Inhalten der Zeitung? Dann schreiben Sie uns doch einfach eine E-Mail: [glaube-aktuell@friedensstimme.com](mailto:glaube-aktuell@friedensstimme.com), wir helfen Ihnen gerne weiter.

Sie sind ebenso herzlich zu den Gottesdiensten der einzelnen Ortsgemeinden der Vereinigung der Evangeliums-Christen-Baptisten eingeladen, in denen wir den Namen des Herrn Jesus Christus hoch erheben, über sein Heiliges Wort, die Bibel, nachdenken und ihn anbeten. Gott segne Sie!

Auf der unten abgebildeten Deutschlandkarte sind Ortschaften markiert, wo Sie eine Gemeinde in Ihrer Nähe finden können. Aus Datenschutzgründen werden die Anschriften der einzelnen Ortsgemeinden hier nicht veröffentlicht. Gerne teilen wir Ihnen aber die genaue Adresse und einen Ansprechpartner der Gemeinde Ihrer Wahl mit.

Aufgrund der aktuellen Corona-Beschränkungen finden die Gottesdienste in den Gemeinden nicht wie gewohnt statt. Viele Gemeinden bieten aber eine Live-Übertragung per Telefon oder Internet an. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Redaktion.



## Impressum:



**Herausgeber:**  
 Missionswerk Friedensstimme  
 der Vereinigung der Evangeliums-Christen-Baptisten e.V.  
 Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide

Die Herausgabe der Zeitung wird durch Spenden ermöglicht.  
**Spendenkonto:** IBAN DE92 3806 0186 4910 0200 19

## Redaktion/Verantwortlicher für den Inhalt:

Jakob Fast, Tel.: +49 2777 911580  
 E-Mail: [glaube-aktuell@friedensstimme.com](mailto:glaube-aktuell@friedensstimme.com)

Bild- und Textquellen sind der Redaktion bekannt.  
 GlaubeAktuell erscheint zweimal im Jahr.

Der Verteiler (nicht der Herausgeber!) trägt die Verantwortung für eine zulässige Verbreitung dieser Zeitung.